

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1/2 Jährl. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pfug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 22

Herford, Donnerstag, den 27. Januar

1916

Die Engländer in Aiden belagert.

21. Köln, 27. Januar. Der „Köln. Volks-Ztg.“ aus Aiden zugehende Meldung vom 30. Dezember besagt, daß in den letzten Tagen dort wieder sehr beunruhigende Nachrichten aus Aiden eingetroffen sind, nach denen sich die Engländer in hart bedrängter und gefährlicher Lage befinden, was durch englische Offiziere bestätigt wird. In Aiden wurde eilig eine Brigade aus australischen und indischen Truppen zusammengestellt und nach Aiden verladen. Aus sehr zuverlässigen Aussagen verwundeter englischer Offiziere geht hervor, daß Aiden von der Landseite her von vielen starken gut ausgerüsteten Araberstämmen und geringen türkischen regulären Streitkräften belagert wird. Die 20 000 Mann zählende Besatzung verteidigt sich verzweifelt; nur die kräftige Unterstützung der vielen englischen Kriegsschiffe bewirkt, daß sie sich heute noch nicht in den Händen der Araber und Türken befindet. Die Engländer werden auch in der Stadt selbst bedrängt. Es passierten zahlreiche Anschläge auf Militärpersonen. Ein Munitionslager explodierte, was großen militärischen Schaden anrichtete und den Tod vieler englischer Soldaten zur Folge hatte. Die Araber und Türken äußerten unter erfolgreichen Kämpfen die ganze süd-arabische Küste und die Küste des Jemen völlig von den Engländern. Ein verwundeter englischer Major erklärte, daß zu Kriegsbeginn die Engländer von der Türkei über 250 Quadratkilometer in Süd-arabien und im Jemen besetzt hielten und daß das riesige Schutzgebiet nunmehr bis auf Aiden verloren gegangen sei. Alle arabischen Stämme mit ihren Stämmen sind ohne Ausnahme zu den Türken übergegangen. Mit den englischfeindlichen Stämmen kämpfen frühere englandfreundliche Stämme gegen die Engländer sehr erfolgreich. Weit über 15 000 Engländer und Indier sind tot, 20 000 verwundet und nach Ägypten oder in ihre Heimat geschickt.

Die Kaisergeburtstagsfeier im Hauptquartier.

Berlin, 26. Januar. Die Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers und Königs fand im großen Hauptquartier bereits am 26. Januar statt. Die Glückwünsche des Kaisers Franz Josef überbrachte der Erzherzog-Thronfolger persönlich, die der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee der Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich, in dessen Begleitung sich der Generaloberst Freiherr Konrad von Höpendorf befand. Außerdem nahmen an der Feier teil: Prinz Heinrich von Preußen, der Militärbevollmächtigte der Türkei, Generalleutnant Zeki Pascha, der Militärbevollmächtigte von Bulgarien, Oberst Gantshew, der Reichskanzler, der Chef des Generalstabes von Falkenhayn mit dem Abteilungschef des Generalstabes, der Kriegsminister und Großadmiral von Tirpitz. Auf eine Ansprache der Erzherzog-Thronfolgers erwiderte S. M. der Kaiser mit einem Danke für die ihm von den verbündeten Monarchen übermittelten Glückwünsche, indem er zugleich der Zuversicht auf den endgültigen Sieg der verbündeten Armeen Ausdruck gab. — Der 27. Januar wird im großen Hauptquartier nur mit einem Gottesdienst gefeiert werden.

Dem Kaiser!

Wir feiern den Geburtstag des Kaisers auch in diesem Kriegsjahre in ernster, aber gehobener Stimmung. Alle die Festlichkeiten, die wir sonst mit diesem Tage zu verbinden pflegten, sind auf Wunsch des Kaisers und aus unserem eigenen Empfinden heraus wiederum in Wegfall gekommen, und wir gedenken des Kaiser-Geburtstages mitten in der Arbeit, ohne Unterbrechung unserer für Staat und Familie nützlichen Tätigkeit.

Aber diese festlose Feier ist die beste Feier. In



ihre werden wir der Persönlichkeit des Kaisers, seinen Wünschen und seinem Wesen am besten gerecht. Brunklos und schlicht, so will er jetzt mitten unter seinem Volke stehen; die Zeit, wo die eisernen Wärfel fallen, dünkt ihm nicht als die Zeit der Feste und der fröhlichen Gedenksiege. Wenn Tausende und Zehntausende von Müttern und Vätern, von Frauen und Kindern an das kostbare Blut denken müssen, das draußen geflossen ist, dann will der Kaiser und will das Volk nicht, daß rauschende Musik erklinge zu Ehre und Feier seines Geburtstages.

Aber wir feiern den Tag in unserem Herzen. Wir feiern ihn mit größter Freude und höherem Stolz denn je. Denn wir wissen: des Kaisers Geburtstag wird mit vollem Recht als ein Ehren- und Gedenktag des deutschen Volkes abgegangen.

Dem deutschen Kaiser haben auch in früheren Jahren die herzlichsten Sympathien des deutschen Volkes gehört; er war ein Fürst, der, gerade weil er auch gelegentlich Widerstand weckte, durch seine Persönlichkeit fesselte, der zu begeistern vermochte, dessen große und edlen Eigenschaften allenthalben Anerkennung fanden. Daß Wilhelm II. ein Mann

von hervorragenden Gaben, von unermüdlichem Fleiß, von modernem staatsmännischem Empfinden war, das erkannten auch Freund und Feind im Auslande sehr bald. Für sie ist die Person Kaiser Wilhelm II. geradezu zur Verkörperung des vorwärtstrebenden Deutschland geworden, das man — je nachdem — bewunderte, fürchtete oder hasste. Der Kaiser hat es verstanden, wirklich die Centralperson Deutschlands zu werden.

Seit dem Kriege aber ist die Liebe des deutschen Volkes zum Kaiser noch stärker, lebendiger, persönlicher geworden. Jetzt hat man erst in allen Schichten der Bevölkerung den vollkommenen Eindruck erhalten von der Größe dieses Monarchen, der ehrlich den Frieden gewollt hat, um seines Volkes willen, der nun aber, als das Unheil nicht mehr zu bannen war, seine ganze Persönlichkeit, seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellte und der vielfach die richtigen Worte fand, um den Empfindungen des Volkes, dem, was es mit diesem Kriege wollte, Ausdruck zu geben.

Die hervorragende Eigenschaft des Kaisers entwickelte sich jetzt in diesen Kriegsjahren, wo alles auf dem Spiele steht, Ruhm und Dasein des Deut-

schen Reiches; seine Pflichttreue bis zum äußersten! Das Gefühl für die gewaltige Verantwortung, die auf ihm als dem Herrscher seines von Feinden umstellten großen Reiches liegt, ist auf seinen ersten Gesichtszügen ausgeprägt, auf diesen Zügen, die gesucht sind von der Größe und der Schwere dieser Zeit. Treue gegen sein Volk, Treue gegenüber den übernommenen Herrscherpflichten, Treue auch gegenüber den Verbündeten, die mit uns gemeinsam die Sorgen und die Ehren dieses Feldzuges tragen — diese große Treue, sie ist es, die den Kaiser in dieser Zeit auszeichnet und ihn uns so lieb und teuer macht. In der Person Kaiser Wilhelm II. verkörpert sich die Ehrenfestigkeit, die Zuverlässigkeit und Loyalität der deutschen Volksart. Er ist ein echter Deutscher, einer von denen, auf die die Bundesgenossen fest bauen; und wenn der Kaiser zum Besuch der Verbündeten in Serbien oder auf den österreichischen Schlachtfeldern erscheint, so jubelt man ihm auch dort zu, weil man fühlt, wie ehrlich, wie treu, wie ritterlich der Monarch des mächtigen Deutschen Reich seine bundesgenössischen Pflichten aufnimmt, wie tief er durchdrungen ist von der Notwendigkeit, in alle Zukunft hinein mit den Kampfesbrüdern gemeinsame Sache zu machen.

Das Deutsche Volk grüßt seinen Kaiser zum 27. Januar und hat mit ihm für sein neubeginnendes Lebensjahr wohl den einen gemeinsamen heißen Wunsch: Daß es uns nach bitterem, fleißigem Kampfe einen ruhmvollen Frieden bringen möge, der dem Deutschen Reich nach den gewaltigen Opfern die freie Entwicklung seiner Kulturarbeit ermöglicht. Dem Kaiser, der an das deutsche Volk in dieser schweren Prüfungszeit geglaubt hat und ihm Treue hält, wird auch das deutsche Volk in Liebe und Verehrung Treue halten für immerdar.

Besetzung Albanien.

Seit Skutari, das südliche Ausfalltor Montenegros, in den Händen unserer Bundesgenossen ist, haben die Operationen auf albanischen Boden übergriffen. Montenegro selbst ist aus der Reihe der Gegner ausgeschloffen, die Besetzung des Landes ist bis auf einen schmalen Streifen vollendet. Es handelt sich um das Gebiet zwischen der tiefen Talenge der Jeta, in der Podgorica, Danilowgrad und Nikit erreicht worden sind, und der Tara und dem Lim, so daß sich die beiden österreichisch-ungarischen Armeen auf etwa 60 Kilometer gehöhert haben. Die von der Agence Havas gebrachte Nachricht von dem Vormarsch der Österreicher auf Durazzo und der Bulgaren auf Valona, und die Besetzung von Berat ist noch nicht anderweitig bestätigt worden. Trifft sie zu, so würde sie einen empfindlichen Schlag gegen Italien bedeuten, das in seiner eigenen Nachbarghäre dadurch getroffen würde.

Wie rasch der Vormarsch in Albanien durchgeführt wird, ergiebt aus folgender Meldung:

Berlin, 26. Jan. Ein Viertel albanischen Bodens ist in den Händen der Bulgaren und Österreicher.

Neben Rom kommt heute die Nachricht aus San Giovanni di Medua, daß die Österreicher sich diesem wichtigen Küstenpunkte nähern und die Gegner gegen Durazzo weichen. Die Meldung lautet:

Rugano, 26. Jan. Die römische „Idea Nazionale“ meldet aus San Giovanni di Medua unterm 25. Januar, früh: Diesen Augenblick ziehen die Montenegriner ab, weil eine starke österreichische Kolonne anmarschiert. Die letzten Reste der besiegten Armee beginnen den tragischen Rückzug auf Durazzo. Der Proviantmangel verursacht schwere Leiden, besonders bei den zahlreich mitziehenden Frauen und Kindern. Auch Munition konnte bei der überfüllten Räumung Skutaris nur in ungenügender Menge mitgenommen werden. In Rom rechnet man auf die Verteidigung Durazzos durch Streitkräfte Italiens und Esad Paschas.

Wer rechnet in Rom auf die Verteidigung, Durazzo, da doch die Italiener samt ihrem Esad Pascha längst geflüchtet sind? Wahrscheinlich die Analphabeten, die die Zeitungen nicht lesen können oder jene Feiler, die den Blättern nicht mehr glauben. Wir wollen zunächst abwarten.

Heute erfahren wir auch, daß die Königin von Montenegro auf ihrer Flucht auf dem Bahnhof in Rom nachts um 11 Uhr auf dem Bahnsteig in den Koffer gehend Minuten entfernt den Kaiserin oder zu ihrer Tochter in die Villa Ma? Auch die Königin wird verbittert sein über die ausgeübte Unterdrückung durch Italien. Frankreich und Belgien.

Englische Arbeiter für den Krieg.

London, 26. Jan. Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei nahm mit 1 502 000 gegen 602 000 Stimmen die von den Gewerkschaften der Dockarbeiter vorgeschlagene Resolution an, durch welche die Konferenz sich verpflichtet, die Regierung so viel als möglich bei der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen.

Friedenssehnsucht in Italien.

H. Karlsruhe, 26. Jan. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ bringt einen Brief von der italienischen Grenze, in dem es u. a. heißt: Die Dinge in Italien sehen schlecht, schlechter als je. Jeder, der aus Italien kommt, weiß von der absoluten Friedenssehnsucht der Massen zu berichten. Fast keine Familie, wo nicht Not und tiefe Sorge eingezogen, keine Familie, namentlich der unteren Klassen, wo der Krieg nicht gleichbedeutend wäre mit Not und Hunger. Wäre nicht die Presse da, die die Gemüter durch immer neue Sensationen aufreizt und umnebelt, vielleicht hätte die allgemeine Unzufriedenheit schon konkrete Form angenommen. Was die von der Front heimkehrenden Soldaten erzählen, klingt auch nicht sehr ermutigend. Die Soldaten sind durchweg wütend über die Presse, und erklären, daß der Krieg, in dem sie ihre Knochen zu Markte tragen müssen, etwas ganz anderes sei, als der von Dichtung und Genossen hinter der Front als Jubelruf aller Poesie gefeierte Krieg.

Norwegisch-schwedische Erbitterung gegen England.

Kopenhagen, 26. Jan. Nach einer Drahtmeldung der „Verlingske Tidende“ aus Kristiania herrscht in den norwegischen Handelskreisen große Erbitterung über die englische Kontrolle des norwegischen Handels, die täglich schärfer und vollkommen willkürlich ausgedeutet wird. Man empfindet die Verschärfung der ohnehin lästigen Abwehrmaßnahme um so ungerechtfertigter, als infolge der strengen Einhaltung der erlassenen Bestimmungen jede Beförderung von und nach Deutschland bestimmter Waren über Norwegen vollständig aufgehört hat. Gestrigen Nachmittags ereignete sich, daß in England Rohstoffe für die norwegischen Margarinefabriken von norwegischen Schiffen beschlagnahmt wurden, obgleich in Norwegen ein Ausfuhrverbot auf Margarine besteht und die Fabriken nach abgegebenen Erklärungen nur für den inländischen Verbrauch arbeiten und die Erklärung loyal einhalten. Ebenso ungerechtfertigt empfindet man die Verhinderung der Zufuhr von Kupferdraht für die norwegischen elektrischen Wasserfallanlagen, die sich gerade jetzt in der Periode außerordentlicher Entwicklung befinden. Diese Anlagen, die meistens von den Stadtverwaltungen erbaut sind und dazu dienen, der Bevölkerung Licht und Kraft zu liefern, werden durch die Haltung Englands in ihrer Entwicklung ernstlich bedroht.

Wien, 26. Jan. Zu der Verschärfung der englischen Blockade weist die „Wiener Tagwacht“ auf das hin, was sie als schwedische Kriegsdrohung bezeichnet, und sagt, nach Wiedergabe dänischer Blätterstimmen: In der Tat würde ein solches Vorgehen den Engländern wie dem Wiederstand in seinem militärischen Kampfe wenig nützen, seinem Ansehen in den neutralen Ländern aber ganz enorm schaden. Das Blatt betont, daß die Rede des schwedischen Ministerpräsidenten klar zeige, daß andere neutrale Länder in den Krieg verwickelt werden könnten, und schließlich: Dem solle der Bierverband bezw. England Rechnung tragen, um so mehr, als seine militärische Lage heute keineswegs derartig ist, daß es ihm gleichgültig sein kann, ob die Zentralmächte aus der Reihe der bisher neutralen Länder weiteren kriegerischen Weisland erhalten.

Kaisergeburtstagsfeier im britisch-südafrikanischen Gefangenenlager.

Gedächtnis an den 27. Januar 1915.

Von Hildegard Hoener.

Seit Monaten beherbergten die Camps von Peter Mariburg die deutschen Gefangenen, wohl 3500 an der Zahl, seit Monaten waren sie getrennt von Beruf und Heimat. Nur das was die Engländer für gut sahen, ihnen vorzuliegen, verband sie noch mit dem Gefängnis in Deutschland, und daß alle wußten, daß alles, was man ihnen erzählte, Lüge war, war noch das Beste daran.

Kann sich jemand in der Heimat wirklich ausmalen, was es heißt, Monate und Monate durch Meere getrennt zu sein von allem was man liebt: Heimat, Familie, Freunde? Schlimmer als getrennt, gänzlich von ihnen abgeschnitten, und zugleich zu wissen, daß sich in Deutschland wohl das größte, aber auch schwerste Schicksal vollzog?

Wie dankbar griff man in dieser bleiernen Regel nach Merkmalen der verrinnenden Zeit. Was bedeutete damals Gedächtnis für die armen Gefangenen!

So war das Weihnachtsfest des Jahres 1914 vorübergegangen, das neue Jahr war gefeiert worden, dem Ernste der Zeit entsprechend nur mit einigen Gedenkreisen und Wünschen für eine gute Zukunft. Da nahte wieder ein Fest für die gefangenen Deutschen, daß sie — wohl fern der Heimat, aber im Herzen innig mit ihren daheim weil-

Französische Bedenken gegen eine neue Offensive im Westen.

Karlsruhe, 26. Januar. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet: Die von englischen Militärchriftstellern eifrig befürwortete neue Offensive auf der Westfront findet in der letzten Zeit bei den französischen Kritikern weniger Zustimmung, da die Stellungen der Deutschen zu stark sind und das Meer zu große Opfer fordern würde.

Englands Aushungerungsmühen.

H. Berlin, 26. Januar. Der „Amsterdamer Korrespondent“ der „Post“ zitiert, meldet seinem Blatt, daß zu den von England geplanten Verschärfungen des Handelskrieges gegen Deutschland auch das Ausrufen der Ernte neutraler Länder gehört, soweit die Lebensmittel nicht für deren eigene Bevölkerung gebraucht werden. Der Vorschlag in Rumänien, wo England 80 000 Wagen Getreide ankauft, die bis zur Kriegsende in Rumänien bleiben, war nur ein erster Schritt. Jetzt versuchen englische Kaufleute in Holland und in den nordischen Ländern größere Mengen Lebensmittel für englische Rechnung festzulegen. Es handelt sich dabei um alle Erzeugnisse, deren Ausfuhr in den betreffenden Ländern noch erlaubt ist und die daher auch den Mittelmächten zugänglich sind. In Ländern, die im Warenverkehr mit den Mittelmächten stehen, wird versucht, die Austauschwaren auch aus England zu liefern. Die Folgen dieses Verfahrens werden bedeutende Preissteigerungen der Lebensmittel in den neutralen Ländern sein. (In keinem der Länder, mit denen uns ein Warenverkehr möglich ist, gibt es Erzeugnisse aufzulassen, die für unsere Volksernährung oder für unsere Kriegsbedarf unbedingt nötig wären. Schreift.)

Der König von Montenegro über sein Schicksal.

Lyon, 26. Januar. Meldung der Agence Havas. Der König von Montenegro empfing französische und ausländische Journalisten und drückte ihnen sein Bedauern aus, sich aus Gesundheitsrücksichten nicht lange mit ihnen unterhalten zu können. Der Minister des Inneren werde ihnen Angaben über die letzten Ereignisse machen. Nischkowsky gab darauf eine vollständige Darstellung dieser Ereignisse. Er erklärte, die montenegrinische Armee habe mehr als ihre Pflicht getan und habe nur der Ueberzahl und aus Mangel an Lebensmitteln und Munition nachgegeben. Der Minister erhob energisch Einspruch gegen die Anklage der Presse wegen Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro und schloß: Wir haben alles geopfert um die Verpflichtungen gegen die Alliierten zu halten, das Leben unserer Soldaten, sogar unser Land. Man suche wenigstens nicht unsere Ehre anzutasten.

Das Los der österreichisch-ungarischen Gefangenen in Montenegro.

H. Berlin, 26. Januar. Aus dem f. und f. Kriegspressquartier wird dem „Lokal-Anzeiger“ von seinem Korrespondenten gemeldet, daß die montenegrinischen Behörden die österreichisch-ungarischen Gefangenen niemals mit überflüssigen Schikanen bedacht, sondern sie, besonders die Offiziere achtungsvoll behandelte. Ein besonderes Verdienst um die Wahrung der ihm seit Kriegsbeginn anvertrauten österreichisch-ungarischen u. deutschen Interessen erworb sich der griechische Vertreter Mentis, der auch eine ausgezeichnete Fürsorge für

lenden Brüdern vereint — gemeinsam begehen wollten: der Geburtstag unseres Kaisers.

Zwar waren sie alle gefangen, zwar waren Sinne und Nerven bis aufs äußerste durch das Ueberdauern der augenblicklichen Lage und durch die Sorge um die Lieben daheim angespannt, doch ihren Kaiser zu ehren, das ließen sich die begeisterten Kinder des deutschen Vaterlandes auch in dieser peinlichsten Lage nicht nehmen.

Einzelne Gruppen wollten sich zu besonders eindringlicher Kundgebung zusammenschließen, während die übrigen Camp-Inassen die Zuschauer des Festzugs sein sollten, der geplant war. Vor allem wollten die Turner und die Angehörigen der Schutztruppe in geschlossenen Gruppen einen Kundgebungszug veranstalten. Wochenlang vorher wurde geübt, und mit einem Eifer und einer Lust wurden die Vorbereitungen getroffen, als könnte der Kaiser persönlich erscheinen, um den Tag inmitten seiner Getreuen zu begehen.

Endlich war der 27. Januar gekommen, — und nachdem erst die Baracken blitzblank gescheuert und jedes Säckchen an seinem ordnungsmäßigen Platz untergebracht war, wurde das Beste, was an Kleidung noch vorhanden war, und die an gewöhnlichen Tagen der Schonung halber durch ältere Stücke ersetzt wurde, hervorgeholt. Die verwöhnten Afrikaner, vornehmlich die Turner, mußten ihre schneeweißen Anzüge eigenhändig waschen und bügeln, um würdig erscheinen zu können. Noch ein scharf prüfender Blick in den Spiegel, und bald darauf sammelten sich die Gruppen, die ihrem fern weilenden Herrscher ihre Glückwünsche und Glü-

die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen bewies. Das allgemeine Glend machte aber auch das Los der Kriegsgefangenen in der letzten Zeit entsetzlich. Monatelang lebten sie ohne Nachrichten aus der Heimat. In Podgorica sind in den letzten sieben Tagen täglich 30 Kriegsgefangene am Hungertode gestorben. Während in Danilograd die Verhältnisse tadellos waren, mußten in Podgorica 600 Mann in einem Saal schlafen, wo Pferdekadaver und Menschenleichen umherlagen.

Amerikas serbischer Gesandter auf der Suche.

W. Sofia, 26. Jan. Wie bekannt, haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika gerade zu dem Zeitpunkt, wo Serbien fast ganz von den Verbündeten besetzt war, einen neuen Gesandten am serbischen Hof ernannt.

Dieser trat vor etwa einem Monat in Durrazzo ein und erkundigte sich, wie ein hier eingetroffener Diplomat erzählt, vergeblich nach dem Standort des serbischen Hofes oder der serbischen Regierung. Er erhielt bei den dortigen Behörden und bei dem diplomatischen Korps nur als Auskunft, daß die meisten serbischen Minister auf eigene Faust, nur von ihren Sekretären begleitet, sich in irgendein Gebirgsdorf geflüchtet hätten und dort selbst die serbische Regierung hielten. Der amerikanische Diplomat sah schließlich das Komische seiner Lage ein, ließ sein Gepäck wieder aufs Schiff verladen und fuhr wieder heim.

Garp über die Politik Rumaniens.

Wien, 26. Jan. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit Peter Garp. Er betonte zunächst, daß er zur Erholung in Wien sei. Er habe keine Mission und werde sich von allem enthalten, was einen falschen Schluss auf irgend eine Mission hervorgerufen könnte. Ueber die Politik Rumaniens äußerte Garp, er sei niemals ernstlich besorgt gewesen, daß Rumänien zugunsten der Entente einzuweichen werde. Aber auch, daß Rumänien neutral bleiben sollte, scheint Garp ein Unglück für das Land zu sein. Garp bedauert es sehr, daß man in Rumänien so wenig Entscheidungsfähigkeit zeige. Man könnte zu spät kommen. Rumaniens Stellung nach dem Kriege werde seine günstige sein, wenn es nicht noch rechtzeitig mit den Zentralmächten gehe.

Garp sprach die Hoffnung aus, daß die verbündeten Mächte die umgebenen Geste aus Griechenland hinausbesiedeln werden. Der Friede werde endlich kommen, wenn der Feind ins Herz getroffen werde, etwa durch einen erfolgreichen Angriff auf Ägypten. Aufgabe der Zukunft werde es sein, einen Block verbündeter Staaten zu schaffen, daß dieser Weg über Rumänien führe und nicht nur über Bulgarien. Garp ist überzeugt, daß die Zentralmächte nicht ausgehungert werden können, auch in Rumänien gäbe niemand mehr an diese Theorie.

Bezüglich der Getreidelieferungen der Zentralmächte und Englands in Rumänien sprach Garp die Ueberzeugung aus, daß der Kauf der Zentralmächte durchgeführt wird, dagegen sei es schwer, begreiflich, auf welchem Wege das von England gekaufte Getreide hinausgebracht werden soll.

Ueber die Italiener äußerte Garp, sie schlugen sich mutiger als erwartet wurde, das Ergebnis sei aber bisher für Italien recht kläglich.

Die Wirkung des Fliegerangriffs auf Dover.

H. Haag, 27. Jan. Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreise an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, so daß in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter die Bombe für einen Verfaller hielten. 39 Personen, darunter ein Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet, fünf mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahnsteige wurden aufgerissen und eine Anzahl kleinerer Wohnhäuser zerstört, wobei

digungen darbringen wollten, sammelten sich die Zuschauer in schmutzen Weiß unter der glühend heißen Sonne Afrikas.

Die Teilnehmer am Zuge stellten sich in schneegerechten Reihen auf, die Worte: Hände, Hosennähte, Haltung durchschwärmten die Luft, ein Ruck wie ein elektrischer Schlag ging durch die Reihen und nach einem donnernden: „Marsch“ bot sich den Zuschauern eine Parade, deren deutscher militärischer Schneid ihnen ein glückliches, heiter-vertrauensvolles Lächeln auf die Gesichter zauberte. Auf denen der englischen Wachen dagegen zeigte sich ein Ausdruck, der halb neidisches Mißbehagen halb ungewollte Bewunderung erkennen ließ.

Nach Beendigung des Paradezugs begann die eigentliche Feier. Ein Geistlicher sprach einige kurze, markige Worte, dann wurde ein Vorhang, der eine Art Säule verbarg, beiseite geschoben und den erlauteten Blicken bot sich ein Gebirgsstein mit dem Bilde unseres Kaisers. Lebenswahr hob es sich von dem Schmutz der deutschen und österreichischen Flaggen ab. Stolz und majestätisch war der Gesichtsausdruck. Auf einem Sockel dicht neben dem Kaiserstein prangte das ebenfalls von Blumen- und Flaggen schmuck umgebene Bildnis Kaiser Franz Josephs — die Geburtstagsgabe der österreichischen Gefangenen an unsern Kaiser.

Ein donnerndes Leben und Beifallsstößen, Hurrarufe und es lebe „Es lebe unser Kaiser, Kaiser Franz Joseph und unser Deutschland“ durchbrausen die Luft und eine Begeisterung herrschte, die unbeschreiblich ist.

Nachdem sich der Sturm etwas gelegt hatte,

mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegender kleiner Transporter, mit Sanitätsmaterial an Bord, wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion.

In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Auffliegen bereit.

Flucht der Italiener aus Albanien.

H. Lugano, 27. Jan. Aus Mailand wird gemeldet: In Bari sind die ersten zwei Transportdampfer mit den Angehörigen der italienischen Kolonie in Salona eingetroffen. Man schließt daraus, daß auch Verona von den Italienern geräumt werden wird.

Venzelos unter Auflage.

H. Berlin, 27. Jan. Aus Athen wird, laut der „A. Z. am Mittag“, dem „Sofioter Blatte“ „Utero“ gemeldet: Die Staatsanwaltschaft erhob Auflage gegen Venzelos. Wenn Venzelos der Vorladung nicht folgen wird, wird seine Verhaftung angeordnet werden.

Bericht des Hauptquartiers.

W. B. Großes Hauptquartier, 26. Januar. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen versuchten durch eine große Zahl von Gegenangriffen, die ihnen entziffenen Gräben östlich von Neuville zurückzugewinnen. Sie wurden, mehrfach nach Handgemengen, abgewiesen.

Französische Sprengungen in den Argonnen verwickelten auf einer kleinen Strecke unsere Gräben bei Höhe 285. Nordöstlich von La Chabode besetzten wir den Sprengtrichter, nachdem wir einen Angriff des Feindes zum Scheitern gebracht hatten.

Marine-Flugzeuge griffen militärische Anlagen des Feindes bei La Panne, unsere Heeresflugzeuge die Bahnanlagen von Roos (südwestlich von Dismuden und Béhune) an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Balkanriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

W. B. Wien, 26. Januar. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Götzer Bildentopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Slavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz; hierbei fielen

1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere,

und 2 Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzo-Front nahm die Gefechtsintensität zu. Angriffe und An-näherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Monfalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger besetzten Unterländer und Magazine des Feindes in Borgo und Ma mit Bomben.

folgten eine zweite und eine dritte Ansprache, Vaterlandslieder wurden gesungen, der Parade-marsch wurde wiederholt und turnerische Aufführungen fanden statt. Wie freute man sich an den kraftvollen, gesunden Gestalten, an den vollen, tönenden Stimmen und an der deutschen Kraft-heit, die aus allem sprach. Dieser Tag war eine köstliche Stärkung der Zuversicht.

Nachdem unter dem Vorzeichen einer Section Schutztruppe, die zugleich ein paar famose Mil-itärmärche spielten, nochmals ein Rundgang um das ganze Lager stattgefunden hatte, begab man sich in den „Theaterraum“, um einer eigens für diesen Tag geschaffenen Theater-Aufführung beizuhelfen.

Nach Beendigung der Aufführung war es Zeit geworden, die Baracken aufzusuchen. Aber man war des Feierns noch lange nicht müde. Auch der nächste und übernächste Tag stand noch im Zeichen von Kaisers Geburtstags! Still und heimlich hatten sich Gruppchen vereinigt, die mit besonderen Ueber-raschungen aufwarteten. Auch der nächste Tag brachte noch Aufführungen, Gesänge und Veran-staltungen und erst am Mittag des 29. Januar waren alle zu Worte gekommen, hatte jeder seine Gabe dargebracht — zu Ehren seines Herrschers, zum Ruhme deutscher Art und zur Freude der Kameraden.

Drei Freundentage, dann sehte das öde Alltags-leben des Gefangenenlagers wieder ein, doch jetzt war es um die schöne warme Erinnerung an „Kaisers Geburtstag“ reicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Vereinbarung über die Waffen- streckung

des montenegrinischen Heeres wurde gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 26. Jan. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In Belgien führen die beiderseitigen Artillerien im Verlauf der Nacht in Gegend Neuport fort, lebhafteste Tätigkeit zu entfalten. Neue Einzelheiten bestätigen, daß gestern feindliche Angriffsbefehle gegen die Her-Mündung durch das Feuer unserer Artillerie abgelehnt wurden. Es gelang den Deutschen nicht, sich zu entwickeln, außer an einem Punkte, wo einige Gruppen in unseren vorgehenden Graben eindrangen; sie wurden alsbald nach sehr lebhaftem Kampfe vertreiben, da die gegen sie geworfenen Granaten ihnen empfindliche Verluste zufügten. Im Artois wurde gestern das vom Feinde gegen unsere Stellungen östlich von Neuville-St. Vaast gerichtete Unternehmen, das vollkommen gescheitert war, von ihm gegen Ende des Tages in größerem Umfang wieder aufgenommen. Nach einer neuen Reihe von Minenexplosionen, die von einer sehr heftigen Beschussung begleitet waren, griffen die Deutschen auf einer Front von 1500 Meter ungefähr in dem Winkel, der von den Straßen Arras-Rens und Neuville-St. Vaast-Thelus gebildet wird, an. Der Feind wurde durch unser Feuer auf seine Linie zurückgedrängt. An zwei Punkten, wo unser Schützengraben durch Explosion zerstört war, besetzte der Feind die Trichter, deren Mehrzahl alsbald von uns wieder genommen wurde. In den Wäldern beschoßen wir wirksam die feindlichen Werke bei Van-de-Sapit.

Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In Belgien, südöstlich von Boesinghe, beschloß unsere Artillerie im Verein mit der britischen heftig die feindlichen Werke, die schwere Beschädigungen erlitten haben. Heute vormittag warfen zwei deutsche Flugzeuge fünf Bomben auf Dünkirchen und dessen nächste Umgebung. Fünf Personen wurden getötet, drei verwundet. Im Artois war die Kanonade sehr lebhaft östlich Neuville und in Gegend von Bailly, wo unser Feuer mehrere feindliche Batterien zum Schweigen brachte. Nördlich der Mäse zerstörten wir einen bedeutenden Transport des Feindes. In Gegend von Craonne wurde eine schwere deutsche Batterie, die die Brücke bei Verch-au-Bac zu zerstören versuchte, durch das Feuer unserer schweren Geschütze beschädigt. Auf den Maashöhen, im Abschnitt von Mouilly, wurde eine feindliche Abteilung, die sich unseren Linien nach einem ziemlich lebhaften Bombardement zu nähern versuchte, durch unser Feuer leicht zerstört. In den Wäldern herrschte wirksam Feuer unserer Artillerie auf die feindlichen Stellungen bei Müllbach, Stogweiler und auf die Unterstände von Pain des Ehenes.

Belgischer Bericht: Ziemlich lebhafter Artilleriekampf auf verschiedenen Punkten der belgischen Front.

Herford und Minden-Ravensberg.

27. Januar

Dem Kaiser!

27. Januar 1916.

Du bist, so recht nach deutscher Zollernart, Am alten Stamm ein kräftig gründer Reis. Viel Edelmut mit Glauben eng gepaart. — Singt Dir Dein Volk schon heute Lob und Preis. Du wollest, mehr als Menschenkraft vermag, Dem Völkerrücken goldne Brücken bauen; Doch über Nacht brach los wie Wetterschlag Der Krieg. — Umsonst Dein Mähen, Dein Vertrauen.

Dein Herz, es glaubte falschem Fürstentum, Am hohen Rat der Völker: Zug und Trug. So türmte an den Grenzen sich der Neid. Der maßlos such das Völkerrück erschlug. Nur einer hielt sein eifrig gegebenes Wort. Der kannte noch das Lied der deutschen Treue; Zu alledem blieb Gott Dir Feils und Hort Und schenkte Mut und Kraft Dir stets aufs neue.

Dein Volk stand auf, und keiner blieb zurück, Die Gloden flangen, und der Sturm brach los; Daheim die Lieben, stilles, trauriges Glück Lag wohlgeborgen in der Heimat Schoß. — Wie Licht und Donner, mächtig Schlag auf Schlag, So segten Siegfriedsschwärmer in die Feinde; Sieg aller Enden über Jahr und Tag, Und festgefügt steht die Gemeinde. —

Aus fernem Osten grüßet helles Licht, Dort halten Bundesbrüder treue Wacht; Erschlagen wurde schon der freche Wicht, Doch auch dem größten naht die letzte Nacht. — Mars ordnet Gauen, scharf sein das Schwert, Und durch die Reihen zieht ein stummes Mahnen: „Weißt du stark und hoffst, es geht um Hof und Herd, Mit Gedenkraus bringt ihm die alten Fahnen!“

Das sei ein Wort, gehalten hier und dort; Wir schlagen rechts und links die Hände ein, Im freien Feld und auf des Schiffes Bord: „Vorwärts mit Gott! Der Sieg muß unser sein!“ Doch das sei Lösung und sei Feldgeschrei, Zum Tag, der wiederkommt heut' aufs neue: „Dem Kaiser Heil! Das deutsche Volk bleibt frei! Es bleibt in Ewigkeit das Volk der Treue!“

Hermann Böning, Hauptmann d. R., im Felde.

Das neue Rathaus.

Gestern nachmittag fand eine Besichtigung des neuen Rathauses durch die Stadtverordneten und Vertreter der Presse statt. Herr Erster Bürgermeister Basse gab nach einem herzlichen Willkommensgruß vor dem Hauptportal des stattlichen Gebäudes einige Erläuterungen über den Bau, um dann Herr Bauleiter Geis die Führung zu übergeben.

Die Bauzeit.

Mit dem Bau des Rathauses wurde am 15. April 1914 begonnen. Bis zum 1. September 1914 war das Bauwerk bis zur Erdgeschosshöhe fertiggestellt und blieb infolge des Krieges liegen. Am 1. März 1915 wurden die Arbeiten weitergeführt und so gefördert, daß bis zum 1. Januar 1916 die Rohbauarbeiten fertiggestellt waren und teilweise mit dem Innenputz begonnen werden konnte.

Nachdem inzwischen die Weiterführung und Vollenbung des Bauwerkes endgültig beschlossen war, wurden die weiteren Vorbereitungen so getroffen, daß das Gebäude bis zum Ende des Jahres 1916 bezugsfertig hergestellt werden kann.

Ausdehnungen.

Das Rathaus hat, gemessen von der Abteistraße zur Münsterkirchstraße, eine Länge von rund 87 Meter; der linke Flügel an der Abteistraße und der rechte Flügel an der Münsterkirchstraße eine Länge von je rund 48 Meter. Die bebaute Fläche beträgt rund 2000 Quadratmeter. Die Höhe des Mittelbaues von Terrain bis zum Dachstuhl beträgt rund 30 Meter, die der Seiten- und Flügelbauten rund 28 Meter und die Höhe bis zur Spitze des Dachreiters rund 40 Meter. Der Umfang des ganzen Gebäudes beträgt rund 430 Meter. Es wurden rund 2 Millionen Stück Ziegelfeine verarbeitet, rund 1600 tsm. Holzer zum Dachverband und rund 162 000 Stück Dachziegel.

Die Markthallen

haben eine Länge von rund 72 Meter und eine größte Tiefe von 28 Meter. Die bebaute Fläche beträgt rund 1550 Quadratmeter. Die Höhe der Hallen von Terrain bis zum Dachstuhl beträgt rund 11 Meter und bis zur Turmspitze rund 20 Meter. Der Umfang der Hallen beträgt rund 240 Meter.

Der Platz zwischen Rathaus und Markthalle hat eine Breite von rund 52 Meter und von der Abteistraße bis zum Haupteingang der Münsterkirche eine Länge von rund 100 Meter. Die Fläche des Platzes einschl. der Terrasse, begrenzt durch die denselben umschließenden Gebäude, beträgt rund 3500 Quadratmeter, hieron entfallen rund 450 Quadratmeter auf die Terrasse, welche dem Rathaus vorgelagert ist. Ein Maßstab für die Höhen der Gebäude ist durch den Turm der Münsterkirche gegeben, welcher von Terrain bis zur Spitze rund 65 Meter mißt.

Verteilung der Räume.

Untergeschoß.

Linker Flügel: Wache, Schlafraum, Telefonzentrale, Wohnung des Hausmeisters, bestehend aus 5 Räumen, Räume für obdachlose Männer und Frauen, Eichamt, 8 Postzellen, 2 Zellen für Geistesranke.

Mittelbau: Zentralheizung mit Kofraum, Raum für Fahrräder und Vermessungsgeräte.

Rechter Flügelbau: Katschier- und Weinsteller mit Katschierküche mit Vorratsraum und Anrichte, Wohnung des Katschierwirts, bestehend aus 6 Räumen, und Toiletten. Ferner in einer Unterkellerung Vorrats-, Wein- und Bierkeller.

Erdgeschoß.

Linker Flügel: Zimmer für Polizeieinspektion, Kommissar, Räume für die Kriminalpolizei, Militär- und Meldebüro, Räume für Werkzeugwachstauer, Trauzimmer, Standesamt.

Mittelbau: Vorhallen, Boten- und Wartezimmer und Haupttreppenhäuser.

Rechter Flügelbau: Armenbüro, Versicherungsbüro, Kammereikasse und Tresor.

Obergeschoß.

Linker Flügel: Kommissionsrathungszimmer, Polizeiverwaltung, Zimmer des 2. Bürgermeisters, Gewerbeamt mit Beratungszimmer, Polizeiarchiv, Kasseleien.

Mittelbau: Zentralverwaltung, Zimmer des 1. Bürgermeisters und 1. Stadtschreibers, Botenzimmer.

Rechter Flügel: Magistratsrathungszimmer, Garderobe, Bibliothek, Räume der Steuerabteilung, Sitzungszimmer für die Veranlagungskommission, Archiv.

2. Obergeschoß.

Linker Flügel: Stadtkassant, Baupolizei, Bauamtsverwaltung, Stadtbauamt, Hochbauabteilung und Tiefbauabteilung.

Mittelbau: Stadtvorordnetenversammlungsaal mit rund 170 Quadratmeter Bodensfläche, durchgehend durch 2 Geschosse mit eingebauter Galerie.

Rechter Flügelbau: Volksleshalle und Kaserderäume.

In allen Geschossen sind bei jeder Verwaltungsabteilung die Reservieräume verteilt, ferner ist das Dachgeschoß so gebaut, daß jederzeit Büros eingerichtet werden können. Im Dachgeschoß sind ferner Aufenthaltsräume, Lichtpausraum und Dunkelkammer untergebracht.

Der Dachreiter wird bestiegar und erhält einen inneren Rundgang mit Aussicht nach allen Seiten.

Ausbauarbeiten des Rathauses.

Die Fassaden erhalten Mischkalkputz. Der Dachreiter wird infolge Beschlagnahme von Kupfer mit Zinkblech bedeckt und verbleibt, welches in Farbe gestrichen wird. Die Büros und Flure werden verputzt und erhalten einfarbigen Anstrich in Leimfarbe. Die Repräsentationsräume und der Katschier werden mit einfachen Holzvertäfelungen und Wandpaneelen versehen und neu eingerichtet. Die Treppentüren werden aus Granit, die Fußböden der Hallen in Matten, die der Büros und Flure in Linoleum aus Gipsblech ausgeführt. Das Gebäude erhält seine Warmwasserheizung, elektrische Beleuchtung und eine Zentral-Telefonanlage.

Verteilung der Markthallen-Räume:

Die bereits im Betriebe befindliche Haupthalle ist für den Verkauf von Gemüse, Obst und Blumen, von den im Bau befindlichen 2 Nebenhallen ist eine für die Fleischerei und eine für Eier, Butter, Käse- und Fischverkäufer bestimmt. Als Nebenhallen sind eine Kaffeeküche mit Schankraum, sowie Aufseheräume und Telefonzimmer an die Haupthalle gegen die Münsterkirchstraße angegliedert. Gegen die Elisabethstraße und den Platz liegen eine kleine Hühnerflächerei, ein Geräte- und Toilettenanlagen.

Ausbauarbeiten der Markthalle.

Die Fassaden erhalten Mischkalkputz. Die Inneneindeckung werden auf 2 Meter Höhe mit Wandfliesen verkleidet und erhalten darüber Wandputz mit Kalkfarbenanstrich. Die Fußböden der Hallen sollen mit Plattenbelägen versehen werden.

Noch zu vergebende Arbeiten.

Es sind bis jetzt an Arbeiten und Lieferungen vergeben:

1. Für den Rathausneubau	rund 400 000 M.
2. Für den Markthallenneubau	rund 63 000 „
Es sind noch zu vergeben:	
1. Für den Rathausneubau	rund 285 000 „
2. Für den Markthallenneubau	rund 15 000 „
3. Für die Platzgestaltung	rund 52 000 „
Die für Wettbewerb, Projektbearbeitung und Bauleitung erforderliche Summe beträgt	rund 46 000 „

Somit Gesamtsumme: 861 000 M.

Angabe einiger Raumgrößen.

1. Katschier 30 Meter lang, 13 Meter breit, 390 Quadratmeter Grundfläche. 2. Katschierküche 7 Meter lang, 6,3 Meter breit, 44 Quadratmeter Grundfläche. 3. Vorhallen 13 Meter lang, 11 Meter breit, 143 Quadratmeter Grundfläche. 4. Magistratsrathungszimmer 11 Meter lang, 6 Meter breit, 66 Quadratmeter Grundfläche. 5. Kommissionsrathungszimmer 10 Meter lang, 6 Meter breit, 60 Quadratmeter Grundfläche. 6. Saal der Stadtverordneten 14 Meter lang, 12 Meter breit, 168 Quadratmeter Grundfläche. Gallerie im Saal 25 Meter lang, 1 Meter breit, 25 Quadratmeter Grundfläche. Gallerie hinter Saal 13 Meter lang, 7 Meter breit, 91 Quadratmeter Grundfläche. Saalhöhe 7 Meter. 7. Hauptmarkthalle 50 Meter lang, 11 Meter breit, 26 Meter hoch, 1000 Quadratmeter Grundfläche. 8. Fleischhalle 20 Meter lang, 10 Meter breit, 200 Quadratmeter Grundfläche. 9. Eier-, Käse- und Butterhalle 12 Meter lang, 11 Meter breit, 132 Quadratmeter Grundfläche. 10. Fischhalle 12 Meter lang, 11 Meter breit, 132 Quadratmeter Grundfläche.

Die Besichtigung, welche sich auf alle Räume der Markthallen und des Rathauses erstreckte, zeigte schon jetzt aufs deutlichste, welch herrliches Bauwerk seiner Fertigstellung entgegen geht. Die Stadt Herford wird ein Verwaltungsgebäude ihr eigen nennen können, das ihr zum Ruhm sein wird. Es gibt nicht viel Orte von der Größe unseres Gemeinwesens, welche ein so prächtiges und imposantes Rathaus besitzen, wie Herford sich eins errichtet hat. Das wir es fertigstellen konnten im Kriegsjahr gereicht den städtischen Körperkassen zur Ehre. Es ist ein weithin sichtbares Wahrzeichen für die Überzeugung der Herforder Bürger, daß unserm Vaterlande kein anderer als ein siegreicher Friede beschieden sein wird und daß die Zukunft des ungeheuren Völkerrings den Boden bereit machen hilft für ein größeres und schöneres Vaterland. Möchte der Augenblick nicht mehr fern sein, wo auch die Tausende, die draußen für uns treue Wacht halten an den prächtigen städtischen Gebäuden am Münsterkirchplatz, die während ihrer Abwesenheit aus dem Boden gewachsen sind, ihre helle Freude haben werden.

m. Brotmarken-Ausgabe. Die Brotmarken-Ausgabe für die Zeit vom 3. Februar bis 1. März findet im Freitag und Sonnabend dieser Woche statt. Gemäß den neuen Bestimmungen gibt es jetzt anstatt für vier Wochen viermal 8 Brotmarken nur noch viermal 7 Brotmarken; für Kinder unter 3 Jahren werden viermal 4 Brotmarken ausgegeben. Alle über 14 Jahre alten körperlich arbeitenden Personen beiderlei Geschlechts erhalten für jede Woche eine Brotmarke mehr, also 8 Stück die Woche. Eine neunte Brotmarke erhalten Personen, die besonders schwer arbeiten müssen, z. B. Erdarbeiter, Steinträger, Maurer usw. Die Ausgabe dieser Zusatzmarken erfolgt nicht in den Schulen, sondern vom 4. Februar ds. Js. ab auf dem Rathaus 1, da die Anträge neu zu prüfen sind.

— Brockenjammung. Man übermittelt uns folgende Bitte: Die Brockenjammung bitte wieder einmal um Zusendung von Sachen, damit ein Verkaufstag stattfinden kann. Die Zahl der Käufer ist während des Krieges immer größer geworden, viele Bedürftige können nichts bekommen, und doch fände sich in manchem Haushalt etwas, was entbehrt werden kann. Alles wird mit Dank angenommen. Annahme der Sachen bei Frau Weiche, Böhmerstraße.

— Wohltätigkeitskonzert. Auf das heute abend im Brinkmann'schen Festsaal stattfindende Konzert wird hier nochmals empfehlend hingewiesen.

— Verkauf von Seemuscheln. Mit Rücksicht auf den hohen Preis der Seefische hat der Magistrat als Ersatz Seemuscheln kommen lassen. Die Freitag in der Markthalle und von da an in der Lebensmittel-Verkaufsstelle Bäderstraße zum Verkauf gelangen. Seemuscheln sind ein sehr billiges und dabei außerordentlich nahrhaftes Genußmittel. Kochvorschriften werden beigegeben.

— Gesamtkarte der Westfront in Einzelstücken. Wir werden, an einem der nächsten Tage beginnend, eine Reihe ausführlicher Kartenstücken unserer Westfront veröffentlichen, die, aneinanderschließend, die gesamte Front umfassen, und die sich durch Aneinanderreihen zu einer gemeinsamen großen Karte vereinigen lassen. Wir machen unsere Leser auf diese Möglichkeit, eine genaue Karte der gesamten Westfront zusammenzustellen, schon heute aufmerksam.

Amth Blotho.

Blotho, 26. Januar. Unterassistent Otto Volkmann von hier ist nach Lehrte versetzt.

Leipziger Fürstentümer.

Bad Salzungen, 26. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zur Anschaffung von Fett und Dauerwaren 20 000 Mark bewilligt. Der Fluchlinienplan für den Salzhof wurde durch den Stadtbauamtler Bührer erläutert, und darauf wurde beschlossen, die Sache dem Bauausschuß zu überweisen. Für die Vorarbeiten der neuen Friedhofsanlage vor dem Obernberge bewilligte die Versammlung 10 000 M auf Anleihe. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß der Stadt aus Reichsmitteln für die Aufwendungen auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege pro Monat November 2258 Mark erstattet seien. Da von militärischer Seite den Heimaufurlauben ein täglicher Zuschuß von 1,50 Mark gezahlt wird, so wird der Beschluß über Zahlung von Unterstufungen aus der Stadtkasse an Heimaufurlauben aufgehoben. Es wurde beschlossen, einen 2. Fluchhüter anzustellen. Die Stelle soll öffentlich ausgeschrieben und darauf hingewiesen werden, daß vorzugsweise hierfür nur Kriegswohlfahrtsbedienstete in Frage kommen. — Der Magistrat hat beschlossen, zwecks Unterbringung von Militär eine weitere Holzbaracke zu erbauen. Die Versammlung stimmte im Prinzip dieser Vorlage zu.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Köln, 25. Januar. Eine schwere Bluttat hat sich heute abend in der Dagerstraße abgespielt. Der 27 Jahre alte Bahnarbeiter Peter Kupper traf seine Frau in Begleitung eines anderen Mannes. Es kam zu einem Wortwechsel und der Mann versetzte seiner Frau einen Stich ins Herz. Der sofort tödlich wirkte. Der Täter wurde verhaftet.

Fliegerunteroffizier Böhm tödlich verunglückt.

Leipzig, 26. Januar. Den in Herold in Sachsen wohnenden Eltern des Fliegerunteroffiziers Böhm ging von amtlicher Stelle die Nachricht zu, daß ihr Sohn in Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt sei. Böhm hatte, wie noch erinnerlich, am 26. Dezember 1915 bei dem Luftangriff auf Freiburg i. Br. zwei französische Flugzeuge zum Absturz gebracht und ein drittes in die Flucht geschlagen. Er wurde damals mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse ausgezeichnet.

Die ersten deutschen Kriegsgefangenen in Dabos.

Dabos, 26. Januar. Von den zur Erholung aus französischen Lagern in die Schweiz geschickten deutschen Kriegsgefangenen sind die ersten hundert bei wunderbarem Winterwetter soeben in Dabos eingetroffen und von Tausenden würdig empfangen worden.

wtb. Bern, 26. Januar. Heute mittag kamen in Dabos hundert deutsche kriegsgefangene Soldaten und 5 Offiziere in Begleitung von Oberstleutnant Linthaus und vier Sanitätsoldaten an. Sie wurden von dem deutschen Konsul in Dabos, einer Abordnung des Deutschen Hilfsvereins im Chur und einer großen Menschenmenge empfangen. Die Gefangenen stammen aus verschiedenen französischen Gefangenenlagern. Im Hotel wurde den Ankommen ein Mittagessen geboten, in dessen Verlauf der deutsche Konsul Danktelegramme an den Bundesrat und an den Papst zu Händen des Bischofs von Chur verlas.

wtb. Aigle, 26. Januar. Heute früh traf, von Konstanz kommend, der erste Zug mit hundert franken französischen Kriegsgefangenen hier ein.

Verantwortlich für den Text- und Inseraten-Teil: Fr. K. H. G. Herford.

Brotmarkenausgabe.

Die Ausgabe der Brotmarken für die Zeit vom 3. Februar bis 1. März 1916 findet am Freitag und Samstag, den 28. u. 29. d. Mts., nachmittags von 3-7 Uhr, in den Bürgerschulen statt.

Die Ausgabe der Zusatzbrotmarken erfolgt vom 4. Februar d. Js. ab auf Zimmer Nr. 16 des Rathhauses I. Da die Bestimmungen geändert sind, sind die Anträge erneut zu prüfen. Herford, den 25. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag in der Markthalle
Verkauf von Heringen und frischen
Seemuscheln.
Der Magistrat.

Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege
Gefallenen.

Aufruf!

Seine Majestät der Kaiser begeht seinen Geburtstag zum zweiten Male in schwerer Kriegszeit. Dem Ernst der Zeit entsprechend hat Seine Majestät den Wunsch geäußert, das deutsche Volk möge an diesem nationalen Festtage in erster Linie derer gedenken, die ihr Leben für die Ehre des Vaterlandes hingaben. Das Andenken unserer für das Vaterland gefallenen Helden ehren wir dadurch, daß wir ihre Hinterbliebenen durch Spenden und Stiftungen vor Not und Elend schützen. Die „Nationalstiftung“, deren Satzung von Seiner Majestät dem Kaiser Allerhöchst bestätigt ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden Sorge zu tragen. Daher gebet dorthin freudigen Herzens! Die Hilfe für die Hinterbliebenen, diese gewaltige Aufgabe der „Nationalstiftung“ nach Kräften zu fördern, ist unsere erste und heiligste Pflicht! Jede Spende, ist sie auch noch so klein, wird dazu beitragen, die Durchführung dieser nationalen Aufgabe zu ermöglichen.

Die Geschäftsstelle der „Nationalstiftung“ befindet sich in Berlin NW, Wittenstraße 11.
Postcheck-Konto: Berlin Nr. 26498.

Das Präsidium.

von Loebell, Staatsminister und Minister des Innern.
Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayerischer Gesandter.

von Kessel, Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken.
Freiherr von Spigemberg, Ratsmitglied Ihrer Majestät der Kaiserin.

Selberg, Kommerzienrat, geschäftsführender Vizepräsident.
Schneider, Regierungsrat.
Hermann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank.

Eich, Kommerzienrat Generaldirektor der Mannesmann-Werke.

Brodensammlung.

Wer hilft uns durch Zusendung von Sachen zu einem
Verkaufstag in der Brodensammlung?
Am meisten fehlt es immer an Kindergarderobe.
Annahme der Sachen bei Frau Weihe
Löhrstraße.

Verein Frauenhilfe.

Brinkmanns-Festsaal

Donnerstag, den 27. Januar, abends
8 Uhr:

Großes Patriotisches Konzert

aus Anlass des Geburtstages Sr. Maj.
des Kaisers.

ausgeführt von der Kapelle des 1. Ers.-Battl. Inf.-Reg.
Nr. 17. unter Leitung des Musikleiters Herrn Andree.
Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Krieger- Verein.

Sonntag, den 30. Januar, nachmittags
Hauptversammlung

im Vereinslokal. Daran anschließend im Kreise
der Kameraden

des Kaisers Geburtstagsfeier.
Festrede des Herrn Rektor Decius.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Beste Preise für
Altblei u. Zink

besucht
Benny Stern,
Hannover-Nord
Schützenstr. 5, Fernspr. 1289.

Kumpen und
Papierabfälle

kauft zu hohen Preisen
Wih. Rose,
Arndtstr. Telefon 433.
Mindenerstr. Telef. 584.

Kräftiges
Schulmädchen

für Hausarbeit und Kindern
gesucht.
Nachfragen in der Expedition
d. Bg. unter Nr. 341.

Matth. Baassen
Tiefbaugehäße
Düsseldorf-Werke.

Fast neues
Damenrad
billig zu verkaufen.
Lübberstr. 4, 1. Etage.

Bequemer Bezug

der
Ullstein=
Schnittmuster
in Herford



Kleidsame Blusen nach den neuesten Ullstein-Schnittmustern

Abonnenten der Zeitschriften „Die Modenwelt“, „Die
Blatt gehört der Hausfrau“, „Die Praktische Berlinerin“,
„Die Dame“ bezahlen für jedes Schnittmuster nur
25 Pf. statt 40 bzw. 60 Pf. Abonnementsbestellungen
werden am Schnittmuster-Verkaufsstand vermittelt.

Hermann Herzfeld

Lichtspielhaus

Schönstes,
leistungsfähigstes Lichtbild-Theater Nord-
Deutschlands!

Irmgard Joachim

Geigen-Künstlerin

Gastspiel

2. bis 9. Febr.

Wittekind

Städt. Arbeits-Amt
Es werden gesucht zu
sfort:

1 Elektromonteur,
5-6 Drechsler,
2 Schlosser, 1 Kran-
führer, 1 Wurfma-
cher, 1 Maschinen-
Zigarrenkistennag-
ler, 2 Hausdiener,
1 Werkstattschrei-
ber, 3 Möbelsch-
ler.

Haus und Küchen-
mädchen zum 1. 4.
2 Mädchen fürs
Land, 1 Mädchen
nach Berlin.

Schuhmacher.
Suche sofort einen
Gehten.

Jos. Ahweiler,
Lübberstr. 10.

Oberbau-
Arbeiter.

Erd- u. Oberbau-
Arbeiter

bei Gleisbauten für Baustellen
in der Nähe von Köln und
Düsseldorf gesucht.
Hoher Lohn. Logis vorhanden.

Matth. Baassen
Tiefbaugehäße
Düsseldorf-Werke.

Fast neues
Damenrad

billig zu verkaufen.
Lübberstr. 4, 1. Etage.

Werkzeug-
schlosser,
Schlosser,
Fabrikarbeiter

stellen sofort bei gutem Lohne
ein

Hewbold & Streuber,
Werther i. W.

Bitte.

Wer schenkt uns seinen
gebrauchten

Kinderswagen?
Verein für Säuglings-
fürsorge Herford.

Annahme eines solchen
bei Frau Gustav Weihe,
Löhrstraße.

Eier-
Schnitt-
Mudeln

(Hausmacher) in 1/4- und 1/2-
Pfd.-Paketen,
Maccaroni

(Rohrmodeln) lose ausgewogen,
Graupen

in verschiedenen Sorten,
gewälzte
Säfergrüße

empfiehlt
Heinrich Nolting,
Kernstraße.

In meinem Hause Höher-
Kraße, von Herrn Siehl be-
wohnt

II. Etage,

bestehend aus 5 Räumen, Kü-
che und Zubehör, Elektr. Licht
und Zentralheizung, ist zum
1. April anderweitig zu ver-
mieten.
Carl Mahmann,
Neuer Markt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bundesrats-Ver-
ordnung vom 20. Januar 1916 und die zugehö-
rige Verordnung des Reichskanzlers bringt die
unterzeichnete „Vereinigung von Banken und
Bankiers in Rheinland und Westfalen E. V.“
zur öffentlichen Kenntnis, daß die ihr angehören-
den Mitglieder die Vermittlung von

Devisen-, Sorten- und Noten- Geschäften

auf Grundlage der amtlichen und wochentäglich
in Form von Brief- und Geldkursen zu ver-
öffentlichenden Kursfeststellungen für Devisen

unter den
gleichen Bedingungen

übernehmen werden, wie solche von den in der
Verordnung bezeichneten Bankfirmen angeboten
sind.

Die für die zukünftigen Geschäfte in Devisen,
Geldsorten und Noten

vom 28. Januar ds. Js. ab
maßgebenden Bedingungen sind bei den Mit-
gliedern der Vereinigung zu erfahren.

Köln, im Januar 1916.

Vereinigung von Banken
und Bankiers
in Rheinland und Westfalen, E. V.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung
erklären sich die unterzeichneten Herforder Mit-
glieder

zur Vermittlung obiger Geschäfte
zu Original-Bedingungen
bereit.

Herford, den 26. Januar 1916.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Westfälisch-Lippische
Vereinsbank A.-G.,
Herford.

Pferde, Rindvieh,
Ziegen und Schafe
minderwertige Tiere,

lowie Fleisch von notgeschlachteten
Tieren

kauft stets zu höchsten Preisen

Zoologischer Garten Hannover.

Fernsprecher Nord 8264.

Ersatz für grüne Seife
weiche Haushaltsseife, 250 g.
28.50 Pf., 50 Pf., 15.00 Pf.
Nachnahme.
Friedr. Hartmann Hamburg,
Gertruden-Straße 7.

Gefunden
eine Brosche mit Photo-
graphie. Abzuholen
Dettinghauserweg Nr. 10
II. Etg.

Aufklebezettel

nach der neuen Vorschrift fertigt
preiswert und schnell an
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.